



Rettenngsdienst und Feuerwehr packten bei der Großübung gemeinsam an, um Verletzte zu versorgen und sie abzutransportieren.

Großübung am Truppenübungsplatz

Das Szenario handelt von einem Flugzeugabsturz mit hundert Verletzten

Cham. (kap) 400 Männer und Frauen haben sich am Samstag an einer Großübung auf dem Truppenübungsplatz bei Cham beteiligt. Bayerisches Rotes Kreuz, Feuerwehren und Helfer aus Tschechien mussten an drei Schadensstellen auf dem Areal mehr als 100 Verletzte versorgen. Eine herausfordernde Aufgabe, die die Einsatzkräfte bravurös meisterten. Dabei war schon die Ausgangslage außergewöhnlich.

Das Szenario: Im Rahmen eines Flugtages berühren sich zwei Düsenjets. Während ein Flieger mit seiner Maschine abdrehen kann, muss der andere den Schleudersitz nehmen. Davor aber hatte er seine Außentanks abgeworfen. Diese schlagen im Bereich eines Zeltlagers ein, wo sich 50 Menschen aufhalten. Teilweise verletzen sich die Männer und Frauen schwer. Treibstoff und das giftige Hydrazin aus den Tanks kontaminieren den Zeltplatz.



Gehört auch zum Geschäft des Rettungsdienstes: die Registrierung eines Patienten.



Mit dem Baumgeset ging's an die Rettung des Piloten.

Pilot landet im Baum

Das Flugzeug schlägt im Bereich eines Waldstückes ein, wo ein Bierzelt aufgestellt ist. Unter den 50 Besuchern bricht Panik aus. Dabei ziehen sich 20 Personen Verletzungen zu. Der mit dem Schleudersitz ausgestiegene Pilot landet mit seinem Fallschirm in den Bäumen.

Am Zeltplatz eingetroffen, holen die ersten Einsatzkräfte sofort Fachkräfte für CBRN(E)-Einsätze des BRK dazu. Die sind spezialisiert auf Unfälle, die im Zusammenhang mit chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren stehen. Gemeinsam mit dem ABC-Zug der Chamer Feuerwehr richten sie einen Dekontaminations-Platz ein. Feuerwehrleute und Kräfte des BRK beginnen mit der Rettung und Säuberung der Verletzten aus dem verseuchten Bereich. Auch im Abschnitt „Bierzelt“, in dessen Nähe das Flugzeug abgestürzt ist, versorgen und transportieren die eingesetzten Kräfte Verletzte ab.

Suche mit der Drohne

Drohnen der Bergwachten Furth im Wald, aus dem Landkreis Tirschenreuth und Teams einer für Geländeeinsätze speziell geschulten Schnelleinsatzgruppe des BRK



Rettungsdienstleiter Michael Daiminger beim Abschlussgespräch.

(SEG GILT) suchen nach dem Piloten. Den finden sie schließlich auf einem etwa 25 Meter hohen Baum. Von dort retten ihn Chamer Bergwachtler.

Das Fazit der Verantwortlichen: Beispielhaft verlief die Zusammenarbeit zwischen bayerischen und böhmischen Rettern. Es zeigte sich, dass man nicht unbedingt die gleiche Sprache sprechen muss, um anderen Menschen in Not effektiv hel-



Am Sammelplatz versorgten Einsatzkräfte die Verletzungen von Männern und Frauen.

fen zu können. „Alle haben eindrucksvoll bewiesen, was im ländlichen Raum möglich ist, wenn man zusammenhält und alle das gleiche Ziel haben“, betonte Rettungsdienstleiter Michael Daiminger am Ende der Übung. Er erinnerte, dass diese Übung für einige der Einsatzkräfte besonders herausfordernd war. Schließlich waren sie beim Brand in Roding in der Nacht zuvor eingesetzt. Für deren und den Ein-

satz der 102 Statisten von der Uni Pilsen sowie den Schminkteams aus Cham und Weiden zollte Daiminger großen Respekt. Aus Tschechien nahmen 15 Einsatzteams teil, aus Bayern fuhren 65 Teams den Truppenübungsplatz an. Insgesamt zählten die Verantwortlichen bei der Großübung an die 400 Teilnehmer.

Mehr dazu unter www.idowa.plus

